IHRE SEITE

SCHREIBEN SIE UNS

ADRESSE BZ
Berner Zeitung BZ, Redaktion
Leserkontakte, Dammweg 9
Postfach, 3001 Bern

ADRESSE TT / BO
Thuner Tagblatt/Berner
Oberländer, Leserkontakte
Rampenstrasse 1, 3601 Thun

E-MAIL
BZ: leserkontakte@bernerzeitung.ch
TT / BO: leserbriefe-tt@bom.ch

TELEFON
Redaktion BZ 031 330 31 11
TT / BO Thun 033 225 15 55
BO Interlaken 033 828 80 40

KEIN MYTHOS

Wilhelm Tell hat real existiert

Ausgabe vom 10. Juli
«Viel am Hut mit Wilhelm Tell»

Vor zwei Jahrhunderten erschien Friedrich Schillers «Wilhelm Tell». 2004 ist deshalb das Jahr, in dem man den Mann der Freiheit und den Dichter ehrt. Wieder wird die Frage gestellt: Gab es ihn? Hat das dramatische Geschehen stattgefunden? In Büchern mit Märchen und Legenden erscheint Tell doch neben dem «Herdmannli vom Pilatus», dem «Teufel und den hundert Raben». Da sind die, welchen Tell für einen Prahlhans, einen Revoluzzer, einen Mörder oder gar für einen Terroristen halten.

Vor 18 Jahren erschien das Buch «Und es gab Tell doch». Wie es dazu kam? Ich erforschte die Geschichte meiner Familie, stiess dabei in Dokumenten aus der Zeit um 1300 auf Hinweise, Indizien, Belege zur Tellgeschichte. Es war nicht leicht, sich in die mittelalterliche Lebensweise, in das Sprachverständnis dieser Zeit hinein zu finden. Die Leute dachten anders als wir, schrieben und sprachen anders. Ohne grundlegende Kenntnisse des Mittelhochdeutschen, des damaligen Lehenssystems und des Clandenkens der Familien kommt man zu keinen Forschungsergebnissen. Das Studium der Wirtschafts- und Rechtsgeschichte und der politischen Situation ist Voraussetzung.

Anders bei Friedrich Schiller. Er formte sein Epos dramaturgisch, allein die Konfrontation Gesslers mit Wilhelm Tell ist sein Anliegen. Schiller war nicht Tells Biograf. Er war sein Dramaturg. Worauf stützte Schiller sein Wissen? Die früheste Tellgeschichte enthält das «Weisse Buch von Sarnen» um 1470, wovon Schiller wahrscheinlich eine Abschrift besass. Johann Wolfgang von Goethe wollte ebenfalls über Tell schreiben, übergab jedoch sein Mauskript Schiller. Im Wesentlichen entspricht Schillers «Tell» dem Geschehen, jedoch dramatisiert er die Höhepunkte auf die Grussverweigerung, den Apfelschuss, Tells Sprung ans Ufer und die Erschiessung Gesslers. Von der explosiven politischen Situation nimmt Schiller kaum Notiz.

Gessler und Tell waren Exponenten der Konfrontation, ausgelöst durch Habsburgs Machtstreben gegenüber dem Willen zur Selbstbestimmung der Urschweizer. 1291 kaufte König Rudolf von Habsburg Luzern mit seinen umliegenden Dinghöfen, den heutigen Gemeinden, vom Abt von Murbach. Des Königs Absicht war der Gütertransport über den Vierwaldstättersee zu beherrschen und die Gebirgspässe über das St. Gotthardmassivs zu kontrollieren. Hätte Habsburg dieses Ziel erreicht, wäre dem Königshaus der Zugang zur Lombardei offen gewesen und die Neuerrichtung des römischen Reiches deutscher Nation wäre in greifbare Nähe gerückt.

Schiller blieb vieles unbekannt, was mit der Tellgeschichte zusammenhängt. Ihm fehlten zur Einsicht zeitgenössische Urkunden, Zinsrodel, Jahrzeitbücher. Wer sie zu lesen versteht, dem öffnen sich Einblicke in ein Zeitgeschehen, dessen Darstellung eine Fortsetzung der Tellgeschichte rechtfertigen würde. Wie starb er, unser Held? Die Legende will, dass Tell bei der Rettung eines Kindes im Schächenbach ertrank. Dem war nicht so. Tell ist nachweisbar ermordet worden, obwohl Sühne geleistet wurde. Oberhalb der «hohlen Gasse» steht der Sühnestein. Tells Sohn Konrad, der «Apfelbube», heiratete eine Enkelin des Vogts. Es herrschte jedoch die Blutrache. Bei schweren Vergehen war Selbstjustiz erlaubt.

Dokumente lassen erkennen, dass Schiller seinem «Wilhelm Tell» weitere brisante Ereignisse hätte hinzufügen können. Aber wer nimmt sich schon die Mühe, während drei Jahrzehnten in mehr als zwei Dutzend Archiven alles zu erfassen, was Licht in die Tellgeschichte bringt. Meine liebe Frau und ich taten es. Auch wir sind «urschweizerisch»; unsere Familiengeschichte reicht tief ins hohe Mittelalter.

Wie denken wir über Tell? Er war der heroische Widerstandskämpfer gegen feudale Willkür. Sein Tun bewirkte, dass sich die Waldstätte gegen Habsburg auflehnten. Wieso sollten die Urner ihr Gebiet Habsburg überlassen? Sie hatten die Verkehrswege erschlossen, Brücken erbaut, den Warentransit und den Personenverkehr über den St. Gotthard ermöglicht. In einer rauen, von Lawinen bedrohten Gebirgswelt fanden sie unter Lebensgefahr ihr Auskommen.

Es gab den Tell. Er wirkte mit. Den Glauben daran kann man nicht erzwingen. Man kann nur durch Beweise überzeugen. Und die liegen in unseren Archiven.

Arnold Claudio Schärer
Emmenbrücke

Keystone

Gehört Tell ins Reich der Mythen? Dann muss es ihn gegeben haben. Die «Mythen» sind zwei Berge in der Urschweiz, bei Schwyz.

RÜTLIWIESE

Reserviert für Gutbetuchte

Ausgabe vom 26. Juli
«Endlich: ein Freiluft-‹Tell› ohne Kühe»

Wem gehört das Rütli? Dem Schweizervolk? Anscheinend nicht. Mit Befremden vernehme ich, dass die Rütliwiese am Nationalfeiertag nur gegen Bezahlung betreten werden darf: Ab 16 Uhr müssen alle, die keinen Eintritt für das Tell-Theater bezahlen wollen, das Rütli verlassen. Das heisst, die Rütliwiese gehört am 1. August nur zahlungskräftigen Schweizern. Dazu kommt, dass dann alle Schweizer Bürger ein eventuelles Defizit mittragen helfen dürfen. Arme Eidgenossen – so weit ist es mit uns gekommen. E schöne 1. Ougschte.

Hanny Wymann
Lützelflüh

SMS

Ich wünsche Dir die eigenschaften einer Sonnenblume, die allen Schatten hinter sich wirft und der Sonne entgegen schaut. E schöne Tag. (079 372 51 75)

I möcht dä nätt boy grüessä wo mit mir ar bushaltestel am mäntig gwartet het no dr theorieprüefig. Liebi grüess rebecca. (079 422 82 39)

AUTOVERLAD

Wanderer bezahlen mehr

Ausgabe vom 27. Juli
«Autoerlad wird billiger»

Der Autoverlad von Kandersteg nach Goppenstein soll neu 20 statt 25 Franken kosten. So will es der Preisüberwacher. Ich rechne: Dieselbe (einfache!) Fahrt für vier Personen im Personenzug kostet 4 x Fr. 9.20, also Fr. 36.80. Wenn es sich um Radfahrende mit Velo handelt, kommen nochmals 4 x Fr. 4.60, also Fr. 18.40 dazu. Das macht total Fr. 55.20, mit Halbtaxabo immerhin noch Fr. 36.80. Ist es wirklich die Aufgabe des Preisüberwachers, dafür zu sorgen, dass Autofahrer billiger Zug fahren als zum Beispiel Radfahrerinnen oder Wanderer?

Esther Enderli
Rüegsau

HOROSKOP

Widder (21. 3.–20. 4.) In Herzensangelegenheiten nun wieder steigende Tendenz! Eine Liebesbeziehung vertieft sich bis Amors Pfeile treffen voll ins Schwarze!

Stier (21. 4.–20. 5.) Aufkommende Missverständnisse können Sie vermeiden, wenn Sie bestimmt auftreten und sich anderen in aller Deutlichkeit mitteilen.

Zwillinge (21. 5.–21. 6.) Lassen Sie Ihren Frust nicht an den Kollegen aus bis und schon gar nicht am Chef! Ein kleiner Tapetenwechsel wäre jetzt das Richtige.

Krebs (22. 6.–22. 7.) Vorschläge sollten Sie nicht gleich von sich weisen. Warum sollen nur Sie recht haben, andere Menschen machen sich auch ihre Gedanken.

Löwe (23. 7.–23. 8.) Die heutige Tagestendenz ist eindeutig gut und sie verbessert sich noch in gleichem Masse, wie die Tageszeit voranschreitet.

Jungfrau (24. 8.–23. 9.) Von einer Aktion sollten Sie sich nicht ausschliessen. Sie werden Menschen kennen lernen, die für Ihr Fortkommen von Wichtigkeit sein könnten.

Waage (24. 9.–23. 10.) Wenn Sie meinen, eine Gehaltserhöhung verdient zu haben, dann sprechen Sie doch einmal mit Ihrem Chef. Die Sterne geben grünes Licht!

Skorpion (24. 10.–22. 11.) Ein toller, aufregender Tag steht Ihnen bevor. Sie werden ihn geniessen und am Abend zufrieden und glücklich ins Bett sinken.

Schütze (23. 11.–21. 12.) Es gilt, einige Missverständnisse aus dem Weg zu räumen und Ordnung in eine partnerschaftliche oder kollegiale Angelegenheit zu bringen.

Steinbock (22. 12.–20. 1.) Nur gute Einflüsse: Erfolge im Beruf. Auch mit langfristigen Planungen geht es voran. So macht das Leben doch Spass!

Wassermann (21. 1.–19. 2.) Nicht voreilig etwas unterzeichnen! Erst das Kleingedruckte studieren. Unter Umständen sind nicht eingeplante Geldausgaben zu erwarten.

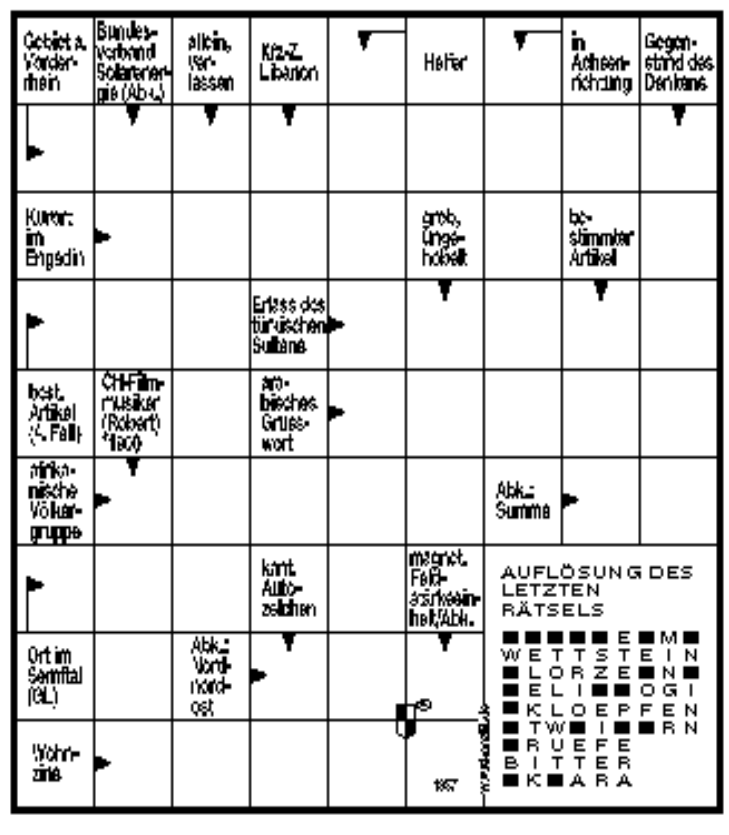
Fische (20. 2.–20. 3.) Reagieren Sie betont sachlich, wenn Sie auf Kritik stossen, da Ihre Argumente momentan eher zu Missverständnissen führen.

LESERWITZ

Der kleine Karl zu seinem Vater: «Du Papa, wieso dreht sich die Erde?» – «Du kleiner Bengel! Warst doch nicht etwa schon wieder an meiner Schnapsflasche?»

Iris Oberli
Ranflüh

GARFIELD

WURZEL

KREUZWORTRÄTSEL